

Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau

Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 12 (1904)

Artikel: Die Münzen der deutschen Schweiz zur Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser. Erster Nachtrag

Autor: Dannenberg, H.

Kapitel: I: Zürich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Münzen der deutschen Schweiz zur Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser.

ERSTER NACHTRAG

I. Zürich.

Herzog Burkhard II (954—973).

DVXPVR (oder BVR?) im Felde **WETAL** nebst einem Monogramm, etwa aus **AOIV** (oder **AOIIRR**) gebildet.



R. **ZVRECHA**, im Felde ebenso wie auf der Hauptseite. (Bruchstück, im Besitz des Dr. Bahrfeldt in Berlin.)

Die bis auf das **P** oder **B** vollkommen deutliche Umschrift der Hauptseite lässt darüber keinen Zweifel, dass ein Herzog Burkhard von Alemannien der Münzherr ist, wahrscheinlich der zweite, obwohl die Münze etwas karolingischen Charakter trägt und somit wohl an den ersten Burkhard (917—926) denken lassen könnte. Auch die Prägstädtte kann kaum in Frage kommen, ganz sicher ist **VRECHA**, das wohl nicht anders als zu **ZVRECHA** ergänzt werden kann, und dies um so gewisser, als ein Zeichen vorhergeht, das der rechten Seite eines **B** oder **R** sehr ähnlich sieht, doch aber in der Bildung von dem

folgenden R und dem R im Herzogsnamen abweicht und daher ohne Zwang für ein 3 zu nehmen ist, wie es später in **ZELANDIA**, in S. **ZENO** auf Veroneser Geprägen, auf Mailändern des **AZO** Visconti, in **CALIA**, u. s. w., öfter vorkommt. Unser **BRECHA** schliesst sich also eng an das **ZURICH** der obigen Nr. 42, S. 372, Bd. XI (Dbg. 994, Taf. 43) an, und lässt uns im Vergleich mit dem sonst gebräuchlichen Turegum denselben Wechsel zwischen deutschem und lateinischem Stadtnamen wahrnehmen, wie in Metz, Toul, Verdun, Andernach, Speier, Strassburg, Regensburg, Neuburg und Salzburg. Die Haupt- sache also ist klar, dagegen will es mir nicht gelingen, für die Aufschrift im Felde eine Erklärung zu finden. Selten genug sind in dieser Zeit solche Münzen, die gleich den muhamedanischen gänzlich bildlos, nur Inschriften zum Gepräge haben; die einzigen Beispiele bilden einige Verduner (von Theoderich und Richer), der unbestimmte mit Christogramm und *Cæsar invictus* (Dbg. 1190, Taf. 53), sowie ein Denar von Tuin (Dbg. 126, Taf. 56). Völlig bei- spiellos aber ist es, dass wie hier, Haupt- und Rück- seite gleiche Aufschrift tragen.

II. Dokkum, nicht Thiengen.

Als ich die Ueberschrift des Le Roy'schen Aufsatzes : *Rectification à un denier de Henri II, roi d'Allemagne*, S. 424, des XI. Bandes dieser *Revue* las, war ich neu- gierig, was der bringen würde, denn ganz richtig dachte ich an die friesischen Brunomünzen, und die sind doch in dem Grade aufgeklärt, dass über sie nichts mehr zu sagen und kein Raum für eine Richtigstellung ist. Wie staunte ich aber erst nachdem ich den Aufsatz gelesen hatte. Eine Unkenntniss der einschlägigen Litteratur, wie sie aus demselben hervorgeht, ist doch